

**„Ew: Wohlgebohrn ergebenster Diener A. Rosetti Cpllmstr.“
Ein unbekannter Brief von Rosetti**

Das Wiener Antiquariat ‚Inlibris‘ bietet einen bisher unbekanntem Brief Rosettis zum Kauf an¹. Das Schriftstück ist an den Ehemann einer Sängerin gerichtet und betrifft deren geplantes Engagement während der bevorstehenden Osterfeiertage. Es ist weder datiert, noch wird der Adressat genannt. Hier der genaue Wortlaut des Briefes:

*„Wohlgebohrener
sonders zuverehrender Herr!
Gleich nach Eingange Ihres ersten Briefes, worinn uns die
Hoffnung, Sie samt wehrtesten Frauen Gemahlinn bey eintretenden
Ostern hier bey uns zu haben, benom(m)en wurde, entschlossen sich hiesige
Herrschaft sich anderwärts eine Sängerin von Range zu beschreiben,
die nun täglich erwarthet wird. Jetzt steht aber dahin, ob man
wegen einem Engagement von beeden Seithen einig werden
kan; voraus läßt sich nicht bestim(m)en. Wollen sie mir erlauben,
Sie nach Ostern von dem Außgange zu berichten? Um selbige
Zeit wird auch die Wiedergenesung der Madame erfolgt seyn,
und so kan sichs sehr wohl schicken, daß ich Sie bitte die Tour
hieher zu machen. Halten Sie sich ja nicht durch diesen Vorfall
zurückgesetzt; denn es war Nothwendigkeit eine Sängerinn,
die Oster Musiken zu singen, zu haben; ausser diesem würden
wir hier gern die Niederkunft Ihrer Frau Gemahlinn abgewartet
haben, um so mehr, da uns das vorzügliche Talent und übrige
vortreffliche Eigenschaften derselben gar zu wohl bekannt sind.
Wir wollen also die Sache noch nicht als decidirt ansehen –
kurze Zeit wird entscheiden, ob ich das Vergnügen haben
soll oder könne Sie samt Madame persönlich kennen zu lernen,
unter welch schmeichelhafter Hoffnung ich die Ehre habe
mit vorzügl: Hochachtung zu verharren*

Ew: Wohlgebohrn

ergebenster Diener

A. Rosetti

Cpllmstr.“

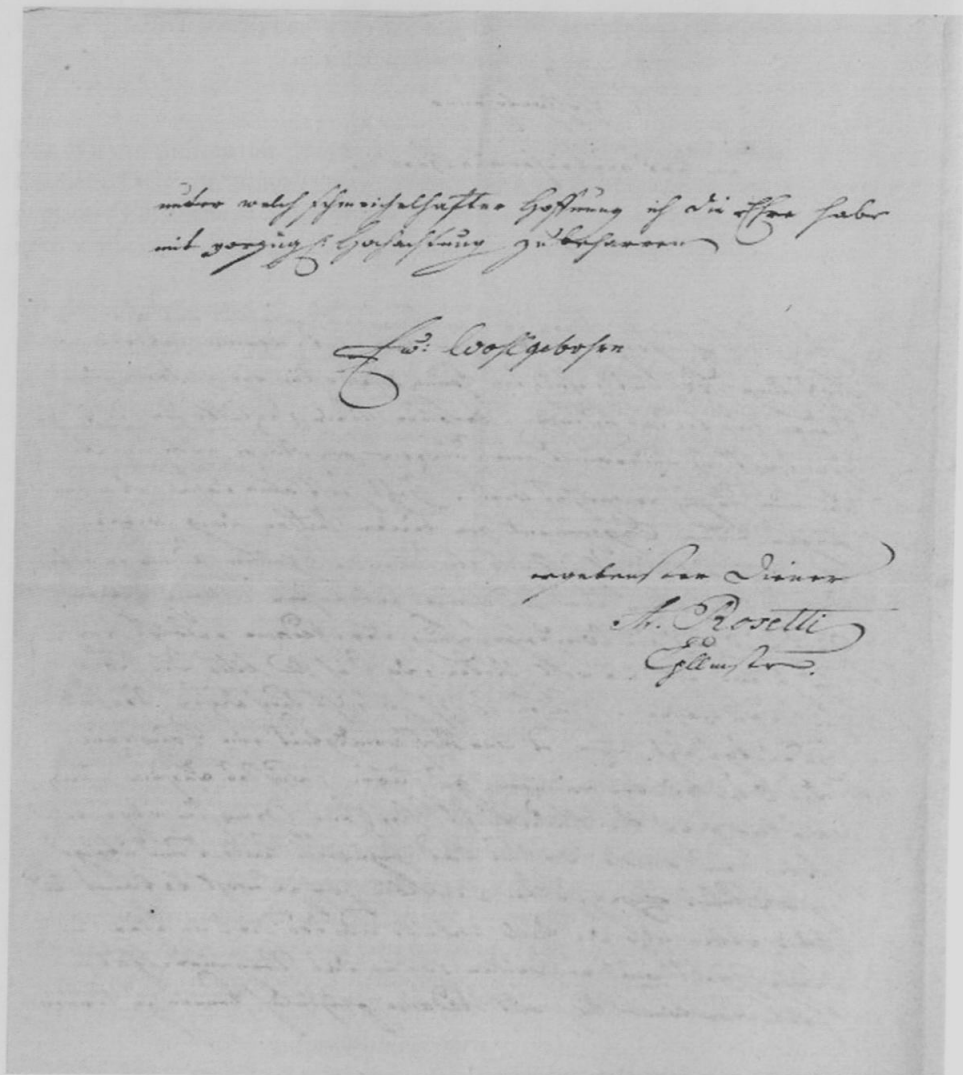
Zur Datierung: Der Brief stammt mit ziemlicher Sicherheit aus Rosettis Wallersteiner Jahren. Fürst Kraft Ernst verfügte über kein professionelles Gesangsensemble, die Vokalmusikpflege beschränkte sich im Wesentlichen auf die Kirchenmusik, und die wurde zu Rosettis immer wieder bekundetem Leidwesen von nur wenig qualifizierten örtlichen Kräften bestritten. Demgegenüber gab es am Ludwigslust Hof, an den er im Sommer 1789 überwechselte, eine ganze Reihe äußerst fähiger Hof Sängerinnen; ein Gastengagement wäre hier also wohl kaum erforderlich gewesen. Aus dem Inhalt geht hervor, dass Rosetti den Brief zu Beginn der Fastenzeit oder noch früher im Jahr geschrieben hat. Da

23. April 1789
 Ihre Majestät Kaiserin Maria Theresia
 in Wien

Ich habe mich über die Art und Weise des Eintrags, wann und in
 welchem Orte, die Kunst der Kapellmeister, durch die Niederkunft
 eines Sängers, und die Gefahr, die dadurch entsteht, zu denken
 geglaubt, und mich dabei eine Menge von Dingen zu befragen
 wie man dasjenige vermeiden wird. Ich habe aber erfahren, ob man
 davon einen Engagement von beiden Seiten nicht machen
 kann; sondern die Gefahr nicht zu vermeiden. Sollten diese beiden
 Seiten nicht von dem Kapellmeister zu vermeiden? Und ich habe
 ganz wie auf die Niederkunft eines Kapellmeisters, so auch
 auf die Niederkunft eines Sängers, und die Gefahr, die dadurch
 entsteht, zu denken. Ich habe dabei eine Menge von Dingen
 zu befragen, und ich habe erfahren, dass man dasjenige
 vermeiden wird, wenn man dasjenige vermeiden wird, wenn man
 dasjenige vermeiden wird, wenn man dasjenige vermeiden wird.
 Ich habe dabei eine Menge von Dingen zu befragen, und ich habe
 erfahren, dass man dasjenige vermeiden wird, wenn man dasjenige
 vermeiden wird, wenn man dasjenige vermeiden wird, wenn man
 dasjenige vermeiden wird, wenn man dasjenige vermeiden wird.

seine Ernennung zum Kapellmeister – und als solcher unterzeichnet er – im Frühjahr 1786 erfolgte², verbleiben als Zeitfenster für die Niederschrift im Wesentlichen die Monate Januar und Februar der Jahre 1787 bis 1789.

Zum Anlass: Als Fürst Kraft Ernst von der bevorstehenden Niederkunft der bereits engagierten Sängerin erfuhr, sah er durch die Dauer (und die Risiken) ihres ‚Wochenbetts‘ seine Konzertpläne für die Osterfeiertage gefährdet. Er ließ ihr kurzerhand absagen und befahl, Ersatz zu suchen, was offenbar auch rasch gelang. Rosetti erhielt den Auftrag, die ‚Ausgeladene‘ um Pardon zu bitten und stellte als Kompensation für das entgangene Honorar ein Engagement zu einem späteren Zeitpunkt in Aussicht.



38 Zu den Adressaten: Um hinter die Identität der Sängerin und ihres Ehemannes zu kommen, wäre es hilfreich gewesen, Näheres über die Provenienz des Briefes in Erfahrung zu bringen. Eine Anfrage bei ‚Inlibris‘ ergab, dass das Schriftstück aus einer deutschen Autographen-Sammlung stammt, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht und über zahlreiche Auktionen zusammengetragen wurde. Der ursprüngliche Eigentümer des Briefes ist auch dem Antiquariat nicht bekannt³, was eine zuverlässige Identifizierung der Adressaten in wohl unerreichbare Ferne rückt.

39 Dem ungeachtet sei es dem Verfasser gestattet, gestützt auf eine Reihe von Indizien eine Hypothese zu wagen: In den späten 1780er Jahren tauchen in den Wallersteiner Akten

mehrfach die Namen der Würzburger Hofsängerin Maria Sabina Hitzelberger (1755-1817) und ihres Ehemannes, des Hofflötisten Franz Ludwig Hitzelberger (um 1743 - 1805), auf⁴. Anfang 1788 ergab sich zwischen dem Ehepaar Hitzelberger und dem Wallersteiner Hof eine Konstellation, die der in Rosettis Brief geschilderten gleicht: Im Februar brachte Madame Hitzelberger eine Tochter zur Welt; der Taufeintrag im Kirchenbuch der Würzburger Dompfarrei erscheint unter dem 19. des Monats⁵. Die Osterfeiertage – Gründonnerstag bis Ostermontag – fielen in diesem Jahr auf den 20. bis 24. März, lagen also nur einen Monat später.

Die von Rosetti angebotene Kompensation für das entgangene Engagement erfolgte noch im gleichen Jahr, und zwar sogar in zweierlei Hinsicht: Zum einen wurde Madame Hitzelberger im Sommer die Gesangsausbildung von Creszentia Estner (1771-1790) anvertraut⁶, einem begabten Landeskind, das Fürst Kraft Ernst als Hofsängerin in seine Dienste zu nehmen gedachte. Das Honorar war mit 18 Karolin, das entspricht 198 Gulden, nicht unbeträchtlich⁷. Zwischen dem 14. und 18. November kam es dann auch noch zu einem Gastspiel des Ehepaars Hitzelberger, das in Begleitung der Gesangsschülerin nach Wallerstein kam⁸.

Abschließend noch zwei Bemerkungen: 1. Eine ganz ähnliche Konstellation im Jahr darauf – Madame Hitzelberger brachte etwa zwei Wochen vor Ostern 1789 einen Sohn zur Welt⁹ – kann hier außer Acht gelassen werden, drückt doch Rosetti in dem eingangs zitierten Brief die Hoffnung aus, das Ehepaar Hitzelberger bald „*persönlich kennen zu lernen*“, und das war Ende 1788 ja schon geschehen.

2. Creszentia Estner wurde nach ihrer spätestens im Juni 1789 erfolgten Rückkehr nach Wallerstein zur Hofsängerin ernannt und bezog als solche bis März 1790 eine Monatsbesoldung von 16,40 Gulden¹⁰. Sie starb am 1. August 1790 noch nicht 18-jährig¹¹. Fürst Kraft Ernst ehrte ihr Andenken, in dem er ihr auf dem Marktoffinger Friedhof einen Grabstein setzen und lange Jahre Seelenmessen für sie lesen ließ¹².

GÜNTHER GRÜNSTEUDEL

ANMERKUNGEN

¹ Antiquariat Inlibris, Gilhofer Nfg. GmbH, Rathausstraße 19, A-1010 Wien, Homepage: <https://inlibris.at> (Artikel-Nummer 35710; Stand: 25.4.2016): 1½ S. auf gefaltetem Doppelblatt (4°). Wasserzeichen: doppelstrichige Antiquaversalien „SKW“. Preis: € 3.500. Auf diesen Brief wurde der Verfasser dankenswerterweise von Herrn Hartmut Steger, Wallerstein, aufmerksam gemacht.

² Günther Grünsteudel: Antonio Rosetti (1750-1792), Komponist und Kapellmeister, in: Wilfried Sponsel et al. (Hrsg.): Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben, Bd. 18. Deiningen 2014, S. 379.

³ E-Mail von Herrn Martin Peche, Sachbearbeiter für Autographen, vom 16.12.2015.

⁴ Zu ihren Biographien vgl. Dieter Kirsch: Lexikon Würzburger Hofmusiker. Würzburg 2002, S. 109 f., 160-162 (Quellen und Studien zur Musikgeschichte Würzburgs und Mainfrankens 1).

⁵ Zit. nach ebd., S. 162.

⁶ Musikalische Real-Zeitung für das Jahr 1789, Sp. 24: „*Würzburg den 8ten Jenner. Mslle. Estner ist vom Fürsten von Wallerstein vor einem halben Jahre unsrer schon rühmlich bekannten Kammersängerinn Madame Hitzelberg als Scholarin übergeben worden*“.

⁷ Quittung von Franz Ludwig Hitzelberger, Würzburg, 25.6.1789; Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Schloss Harburg (FÖWAH), Hofcassa-Rechnung 1789.

⁸ Am 28.11. bestätigte Rosetti die Richtigkeit der Rechnung des Gastwirts Anton Wintergerst für Kost und Logis über 20,30 Gulden; ebd.

⁹ Taufbucheintrag vom 29.3.; zit. nach Kirsch, Lexikon (wie Anm. 4), S. 162.

¹⁰ Was einem Jahreseinkommen von 200 Gulden entsprach; FÖWAH, Hofcassa-Rechnung 1789-1790.

¹¹ Kirchenbuch Marktoffingen, Sterbefälle, 1.8.1790. Im Nachlass von Herrn Dr. Volker von Volckamer, dem langjährigen Leiter des Oettingen-Wallerstein'schen Hausarchivs, fand der Verfasser die Kopie einer von einem Nachfahren von Crescentia Estner verfassten Lebensbeschreibung vermutlich aus den 1960er Jahren, die sich vor allem auf die Familienüberlieferung stützt. Diesem Dokument zufolge starb sie bei der Geburt ihres ersten Kindes, dessen Vater Fürst Kraft Ernst gewesen sein soll. Belege hierfür gibt es nicht.

¹² Friedrich Weinberger: Die fürstliche Hofkapelle in Wallerstein 1780-1840, Ms. ca. 1875, S. 32 f.; FÖWAH, VIII 2° 2; Aufstellung des Hofkaplans Mair über ausstehende Mess-Stipendien, Wallerstein, 10.11.1801; FÖWAH, II.3.60-2 (Nr. 196).